



Knapp 250 Eltern, Kinder und Lehrer demonstrierten gestern am späten Nachmittag ein weiteres Mal lautstark gegen die Schließung der drei Grundschulen in Neunkirchen. Vergeblich. Der Schulausschuss sprach kurz darauf dennoch die Empfehlung aus, eine gemeinsame Grundschule auf dem Rassberg zu errichten.

Foto: Michael Wetter

Das Aus rückt immer näher

NEUNKIRCHEN Ausschuss stimmt mit 7:6 Stimmen für die Schließung der drei Grundschulen

„Lieber vorausschauend die Zukunft durch rechtzeitiges Handeln gestalten, als kurzfristig unter Zwang mit Notlösungen operieren.“

wette ■ Das Aus der drei Grundschulstandorte in Neunkirchen scheint besiegelt – und rückt somit immer näher. Auch wenn gestern am späten Nachmittag erneut 250 Eltern, Kinder und Lehrer auf dem Rathausvorplatz für den Erhalt der drei bestehenden Grundschulen in Neunkirchen, Salchendorf und Struthütten demonstrierten, standen die Vertreter von CDU, FDP und UWG kurz darauf weiterhin zu ihrem Antrag. Der sieht vor, die drei Grundschulen zum Schuljahr 2017/18 zu schließen und eine gemeinsame Grundschule mit über 400 Schülern auf dem Rassberg zu errichten (SZ berichtete).

Die sieben Mitglieder des Fraktionsbündnisses votierten am Abend geschlossen für den im März eingereichten Antrag, die sechs Vertreter von SPD und Grünen geschlossen dagegen. Die Empfehlung an den Rat, der voraussichtlich in einer Woche endgültig in der Sache entscheiden wird, erfolgte also wie erwartet mit 7:6 Stimmen.

Dennoch wollten die Antragsgegner im Vorfeld nichts unversucht lassen, um die Antragsteller doch noch umzustimmen. Schulrätin Ute Roth beispielsweise ergriff das Wort und verwies darauf, dass, zumindest an den Standorten in Neunkirchen und Salchendorf, kein akuter Handlungsbedarf bestehe. Grundsätzlich gehe es um ein hochsensibles Thema. Und einen solchen Prozess, so Roth, müsse man sehr sorgfältig und mit Weitblick gestalten. Da

seien auch rechtliche Formalien zu beachten. Das wusste auch Michael Utsch, der als Schulleiter der Grundschule Salchendorf im Namen der betroffenen Schulen das Wort ergriff. Er habe so seine Zweifel, ob sich alle der Bedeutung, des Ausmaßes und der Auswirkung des Antrags im Klaren seien. Gleichzeitig kündigte Utsch an, nur in einer Arbeitsgruppe mitwirken zu wollen, die ergebnisoffen arbeite und die nicht schon im Vorfeld die Schließung der drei Grundschulstandorte zum Ziel habe. „Es geht darum, Vor- und Nachteile abzuwägen. Aus pädagogischer, aus schulfachlicher, aus rechtlicher und auch aus finanzieller Sicht“, so der Schulleiter. Erst aus den dann vorliegenden Ergebnissen könne sich ein mögliches Zeitfenster ergeben.

Deutlich Position bezog auch Neunkirchens Bürgermeister Bernhard Baumann. Erst wenn die Resultate einer ergebnisoffenen Arbeitsgruppe vorlägen, könne man in einem weiteren Schritt über zeitliche Abläufe sprechen und überlegen, welche weiteren Schritte sinnvoll seien. „Deshalb werde ich im Rat gegen eine Zusammenlegung der Grundschulen stimmen.“ Die große Entscheidung fällt also voraussichtlich am kommenden Mittwoch der Gemeinderat, wenn, wie vom Ausschussvorsitzenden Heinz-Werner Feuring (SPD) vorgeschlagen, das Thema nicht doch noch einmal geschoben wird. Der gestern durchgeboxte Antrag jedenfalls sieht auch vor, dass die Hauptschule im Ort dann sukzessive ausläuft – sofern die Zusammenarbeit mit der Gemeinde Burbach im Bereich der Sekundarstufe I erfolgen wird. Und danach sieht es zurzeit aus.

Darüber hinaus wurde gestern die Empfehlung ausgesprochen, dass die Arbeitsgruppe tatsächlich nicht ergebnisoffen tagen soll. Damit stünde fest, dass sich einige der eigentlich vorgesehenen Vertreter aus Schule und Politik nicht in einer

möglichen Arbeitsgruppe engagieren. Utsch und auch Heinz-Werner Feuring kündigten das jedenfalls gestern an. Das Wort ergriff auch Oliver Thiele (FDP). In einer Stellungnahme zu den gemeinsamen Anträgen der Fraktionen CDU, FDP und UWG bat er um Verständnis: „Den drei Fraktionen Machtkalkül, Eigennutz oder irgendwelche anderen Gründe für ihr Handeln vorzuwerfen, entbehrt jeder Grundlage und trägt nicht zu einer fairen und sachlichen Diskussion bei.“ Aufgabe der Politik sei es, frühzeitig sich anbahnende Veränderungen zu erkennen und in der Konsequenz weitsichtig zu handeln. Bei allen Überlegungen, so Thiele weiter, habe eine zukunftsfähige, starke und qualitativ gute Grundschule für Neunkirchen mit pädagogisch innovativen Konzepten Priorität. „Das ist unser Ziel.“

Es gehe dabei um Sicherheit bei der Schulanmeldung, um das Schaffen eines hohen Qualitätsstandards, und darum, den Bedarf einer offenen Ganztagschule zu stabilisieren und die entsprechenden Ressourcen für die Nachfrage aller interessierten Eltern zu schaffen. Zudem könnten so rund um das Thema Inklusion das erforderliche Personal und die entsprechenden Maßnahmen angeboten werden.

Seit dem Schuljahr 1999/2000 seien die Schülerzahlen von 803 auf aktuell 465 gesunken, führte Thiele weiter aus. „Bis zum Schuljahr 2020/21 wird es einen weiteren Rückgang auf ca. 400 Schüler geben.“ Das seien die Fakten, so Thiele. Und auch das vielzitierte Argument der kurzen Beine und der kurzen Wege wollte er nicht gelten lassen, müssten doch jetzt schon einige Kinder Busfahrten in Kauf nehmen. Sein Fazit: „Lieber vorausschauend die Zukunft durch rechtzeitiges Handeln gestalten, als kurzfristig unter Zwang mit Notlösungen operieren.“